

Die Via Regia auf Eschweiler Gebiet

von Heinz-Theo Frings

Zwischen Aachen und Sinzig am Rhein verlief eine mittelalterliche Straße, die z. T. in einigen Ortschaften gut rekonstruiert ist, deren Verlauf zwischen diesen Orten aber nur noch selten durch alte Straßenführungen klar erkennbar, ja heute in vielen Fällen kaum noch genau nachvollziehbar ist, da ihr Verlauf seit den umfassenden maschinengestützten Flurbereinigungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts und durch die nachfolgende Konzeption von Autostraßen und Eisenbahntrassen, durch Flussbegradigungen und wegen der Erschließung von Baugebieten außerhalb der historischen Ortskerne unsichtbar wurde. Die Via Regia war im Gebiet ihres Verlaufs die bedeutendste Fernstraße und wurde auch als Handelsstraße genutzt. Ihre eigentliche Bedeutung erhielt sie aber durch die Tatsache, dass die in Frankfurt gewählten Deutschen Könige und Kaiser über diesen ziemlich geradlinigen Weg ohne gravierende topographische oder geographische Hindernisse rasch nach Aachen reisten, um dort nach der Weihe durch die sogenannte Thronsetzung – ein herrschaftskonstituierendes Niedersetzen auf den Thron Karls des Großen im Aachener Dom, vormals von der Diktion her Marienkirche genannt – ihr Amt anzutreten. Diese Praxis der Krönung galt mit dem Erlass der Goldenen Bulle durch Karl IV. im Jahre 1356 über 600 Jahre lang und insofern waren es nach Steinhauer/Nottebrock ca. 30 Könige und 11 Königinnen, die auf dieser Route nach Aachen eilten.¹

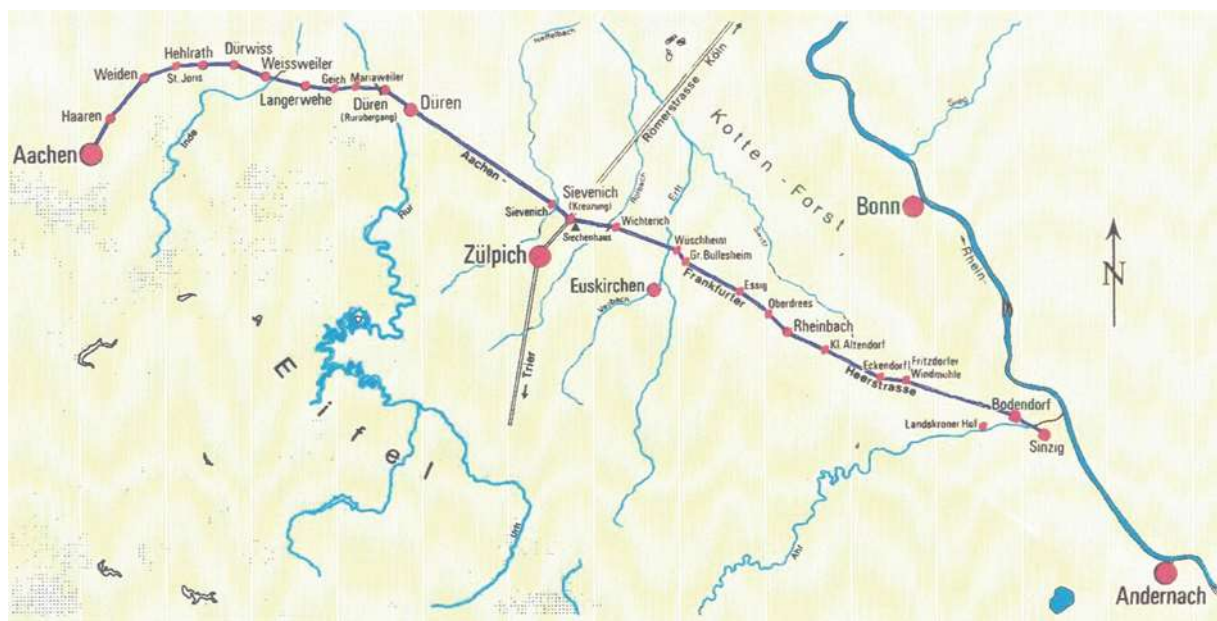
Die Via Regia war verbunden mit den Pfalzen Karls des Großen in Ingelheim und Frankfurt, konnte aber wegen der Trassierungsbedingungen nicht durch die bergige und waldige Eifel verlaufen. Der Begriff selbst, der ursprünglich als juristischer Fachbegriff für eine Straßenart mit besonderen Rechten stand und nicht eine besondere und konkrete Einzelstraße bezeichnete, etablierte sich eigentlich letztlich erst durch die Entscheidung im Kulturgremium des Europarates, diese Art von Kulturstraßen in besonderer Form festzustellen und damit ihre überregionale und historische Bedeutung hervorzuheben. Initiativen in Bezug auf die Via Regia begannen 1997. Im Text heißt es: „Die VIA REGIA ist ein Name der ältesten und längsten Landverbindung zwischen Ost- und Westeuropa. Sie existiert seit mehr als 2.000 Jahren und verbindet mit 4.500 km Länge 8 europäische Länder. Die Straße existiert heute in ihrer modernen Form als Europäischer Verkehrskorridor C III. Ein internationales Netzwerk nutzt das Potential der VIA REGIA als Sinnbild der Einigung

¹ Dietmar Kottmann, Vorsitzender der Laurensberger Heimatfreunde (gegr. 1990) und Schriftführer beim Aachener Geschichtsverein, hält diese Zahl von 30 Königen, die nach einer Wahl in Frankfurt in Aachen gekrönt worden sein und auf ihrem Krönungszug die AFH benutzt haben sollen, für nicht belastbar. In einer von ihm zusammengestellten Tabelle (s. Anhang) basierend auf der Liste der Frankfurter Krönungen sind die Wahlen und Krönungen an anderen Orten aufgeführt. Hinzu komme noch der Fall, dass z.B. die Wahl vor der Krönung in Aachen in Köln stattfand (Otto IV. 1198) und später nachgeholt wurde. Es gibt auch später in Aachen nachgeholte Krönungen oder Krönungszüge von Westen aus (Richard v. Cornwallis, Karl V.). Der Weg habe nach Kottmann sicherlich nicht die konstitutive Bedeutung wie die Thronsetzung in Aachen, war aber sicherlich Krönungsstraße.

Europas und wurde im Jahr 2006 als "Große Kulturstraße des Europarates" ausgezeichnet." (<https://www.via-regia.org/>)

Nach Darstellung von Bernhard Steinhauer in seinem Aufsatz „Zum Projekt der Wiedersichtbarmachung der Aachen-Frankfurter Heerstraße (Via Regia) zwischen Aachen und Sinzig am Rhein (in Schaub, Andreas (Hrsg.). Gläserne Grabungen – 10 Jahre neue Stadtarchäologie Aachen 2006 – 2016, Neustadt an der Aisch) recherchierte der Autor der frühen Dissertation (Nottebrock, 1927) über diese auch „Deutsche Krönungsstraße“ oder „Hohe Straße“ genannte Trasse (Nottebrock, J.: 'Die Aachen-Frankfurter Heerstraße in ihrem Verlauf von Aachen nach Sinzig', in: 'Bonner Jbb 131', S. 245 ff. / Hans Nottebrock: 'Die Aachen-Frankfurter Heerstraße in ihrem Verlauf durch den Kreis Ahrweiler', in: Jahrbuch des Kreises Ahrweiler 1939, S. 65-75) und kam zu dem Ergebnis, dass es sich um eine ausschließlich mittelalterliche Wegführung handele. Dementgegen sehen andere einen Unterschied zwischen der Strecke von Sinzig bis Düren und ihrem nachgewiesenen karolingischen Ursprung auf der einen Seite und dem auf römischen Straßenverlauf zurückzuführenden Teil zwischen Düren und Aachen. Diese andere Sichtweise vertritt z. B. Klaus Flink 1976:

(<https://www.via-regia.org/bibliothek/pdf/Kroenungsstr.Sinzig.Dueren.pdf>) .



Verlauf der VIA-REGIA oder Aachen-Frankfurter-Heerstraße nach Wilhelm Janssen

Verlauf der Via Regia nach einer Grafik von Dietmar Kottmann (Aachener Heimatforscher) nach Prof. Dr. Wilhelm Janssen (Düsseldorf, ehemaliger Leiter des Hauptstaatsarchivs und Ordinarius für Landesgeschichte in Bonn) analog zu einer Skizze von Bernhard Steinhauer nach Nottebrock in: Schaub, Andreas. Gläserne Grabungen (s. o.)

In seinem Aufsatz „Der Abschnitt Sinzig-Düren der Krönungsstraße von Frankfurt nach Aachen“ führt er aus: „Die Bürger und Kommunalpolitiker der Bundeshauptstadt [Bonn] und ihrer westlichen Randgemeinden kamen 1973 in den Genuß zahlreicher Veranstaltungen zur 1000-Jahr-Feier des erstmals 886 urkundlich bezeugten Kottenforstes. In der als Grundlage für dieses „Jubiläum“ dienenden Urkunde von 973 ist auch ein Teilstück der Straße genannt, die seit der durch Alois Schulte angeregten und 1927 von Johannes Nottebrock veröffentlichten Bonner Dissertation „Die Aachen-Frankfurter Heerstraße in ihrem Verlauf von Aachen bis Sinzig“, unter diesem Namen i. d. Folge auch in die Literatur eingegangen ist. Diese Benennung ist wahrscheinlich der Grund dafür, daß die Gesamtstraße gelegentlich als „karolingische Neuschöpfung“ bezeichnet wird. Das trifft insgesamt aber nur für die Verbindung von Sinzig nach Düren zu, während die Teilstrecke Aachen — Düren zumindest teilweise und die des Rheintals insgesamt auf römerzeitlichen Straßen verläuft.“ Es dürfte somit klar sein, dass es in unserem Gebiet des südlichen Herzogtums Jülich und nach Aachen hin keine durchdachte und neu konzipierte Gesamtkonstruktion im Mittelalter gegeben hat, sondern dass man folglich die Straßenführung, die im Südlichen aus der Zeit der Pfalzenerrichtungen im 8. Jahrhundert n. Chr. stammte, unter Einbezug römischer Wegführungen improvisierte bzw. dass sich diese Straße durch einen regen Handelsverlauf in unserer Gegend angepasst an topographische und geographische Gegebenheiten wie von selbst generierte. So verlief sie z. B. von Aachen nach Hehlrath durch den Propsteier Wald und den Hohen Berg hinunter durch die Hehlrather Gracht einmündend in die heutige Oberstraße bis dort, wo sich die alte Gaststätte „Hexenhaus“ befindet. Ob sie dann Richtung Oberstraße (früher Kambacher Straße) zur Velauer Straße (vormals Kirchstraße) verlief, in die sie durch eine 90-Grad-Kurve, die der Volksmund „En de Kier“ nannte, hineinbog, oder sich so wie in der von Steinhauer veröffentlichten Karte über die Eiche in die Klapperstraße hinein erstreckte und dann durch den 1950 weggebaggerten Teil Hehlraths, die Velau, geradewegs nach Dürwiß ging, ist noch genauer zu untersuchen. Dafür spricht aber, dass sie dort nach der Kartenlage der Tranchot-Karte genau in die Gasthausstraße einmündete, wo sich das Gasthaus in Dürwiß befand, das verbrieft an der Aachen-Frankfurter Heerstraße lag. Im Bereich der Klapperstraße Hehlrath ist ja auch ein vielfach zitiertes Siechenhaus anzunehmen und auf dem Berg des Hehlrather Rittergebietes, wo heute St. Jöris liegt, entstand ja als Ursprung des Ortes St. Jöris das Zisterzienserinnenkloster „St. Georg“ als Gründung der Kinzweiler Ritter auf dem Gebiet der Hehlrather Ritter (Nachweis dazu im Buch „800 Jahre Hehlrath“ von Heinz-Theo Frings und Nikolaus Müller). Für den Verlauf von Haaren herunter über den Hohen Berg durch Hehlrath nach Dürwiß und dann herüber nach Weisweiler gibt es ein lebendiges Zeugnis, denn – nach der diesbezüglichen Überschrift in der Ausgabe der „Eschweiler Zeitung“ vom 29.01.2019 – „kratzte ein zukünftiger Papst in Hehlrath die Kurve“, was aber mittlerweile nach den oben dargestellten Gesichtspunkten auch wiederum fraglich ist. Jedenfalls fuhr dieser Kardinal durch Hehlrath auf der Via Regia, aber auf welcher Strecke genau seine Kutschfahrt 1650 in strömendem Regen durch Hehlrath führte, wird auch in seinem Tagebuch nicht klar.

Im Artikel der EZ heißt es noch nach damaligem Informationsstand: „Mitten im historischen Hehlrath lag die entscheidende Linkskurve der Deutschen Krönungsstraße, in der Könige und andere wichtige Persönlichkeiten von Mariaweiler, Langerwehe, Weisweiler und Dürwiß her kommend sich endgültig Richtung Aachen wendeten und über den Hohen Berg durch den Propsteier Wald nach Verlautenheide, Haaren und Aachen wandten. Diese Kurve war so markant und bekannt, dass die Hehlrather sie noch bis Ende des 20. Jahrhunderts „En de Kier“ – in der Kehre – nannten, wo es von der heutigen Velauer Straße (früher: Kirchstraße) in die Oberstraße (Kombacher Straße / Kambachstraße) hineingeht.“

Leider sagt der Kardinal und spätere Papst nichts darüber, ob er unmittelbar an der Hehlrather Kirche vorbei fuhr oder ca. 100 Meter entfernt, dann wäre die Sache nämlich klar! Jedenfalls fuhr er vom Propsteier Wald herkommend über den Hohen Berg durch die Hehlrather Gracht am Helroder Hof (Haus Kambach, heute Hof Kugel) vorbei ins Dorf hinein. Ob es dort schon eine Gaststätte gab – „Hexenhaus“ heißt sie ja erst seit dem beginnenden 20. Jahrhundert, vorher scheint sie nach den Forschungsergebnissen von Nikolaus Müller „Zum Lindenhof“ geheißen zu haben – weiß man nicht, ist aber wegen der nötigen Versorgung von Mitarbeitern der Steinkuhlen und des Helroder Hofes zu vermuten, denn diese Gewerke sind ja schon im 14. Jahrhundert in ihren Wappen als drei Steinhämmer und ein Rad abgebildet.

„Die Tagesreise ging meistens auf diesem Weg von Düren nach Aachen. Umgekehrt reiste also 1650 der Nuntius für die Rheinlande Fabio Chigi, der spätere Papst Alexander VII. (1655 – 1667), Kardinal Giovanni Battista Gaudi, durch Hehlrath, das er eigens erwähnt, allerdings nur wenige Minuten auf der Durchreise beehrte, denn es war entsetzlich schlechtes Wetter. Er wohnte vom Dezember 1649 bis zum September 1651 in Aachen im Regulierherrenkloster², nachdem er von 1645 bis 1649 in Münster als Mediator für die Friedensverhandlungen des Westfälischen Friedens tätig gewesen war. Nun hatte er den Auftrag bekommen, nach Trier zu reisen.

² Dietmar Kottmann dazu: „Das Regulierherrenkloster lag unmittelbar vor dem Kölnmelltor. Es nahm an der Kölnstraße so viel Platz ein, dass es die Verlegung eines Teils der Heinzenstraße erforderte. Kurz dahinter zweigte nach links der alte "Grüne Weg" in Richtung Haaren ab. Haaren lag am Fuße des steilen Kaninsberges (= Koningsberg = Königsberg). Fuhrwerke benötigten Vorspannpferde. In Haaren saßen aber auch wegen des Bedarfs an der viel befahrenen Straße Stellmacher und Schmiede. Spannend finde ich die Erwähnung des Steinkohlebergbaus in der Quelle des 17. Jhs. Dazu passt hervorragend die hist. Karte zu Weisweiler sowie der Bodenaufschluss mit einer wohl frühneuzeitlichen Pflasterung. Übrigens soll auch Papst Leo III. im Jahre 799 die AFH benutzt und die Kapelle von Dirlau (Vettweiß) und St. Marien in Aachen geweiht haben. Frühere Forschungen haben die dafür angezogene Quelle zwar als Fälschung gewertet. Dr. Kraus hat in ZAGV Bd. 107/108 ein neu im Stadtarchiv gefundenes Pergament des frühen 13. Jh. erneut in Bezug zur entsprechenden Überlieferung gestellt und hält die Überlieferung zumindest nicht für unwahrscheinlich. Die Kapelle liegt unmittelbar an der AFH wie auch das Muttergotteshäuschen in Düren, die Dreifaltigkeitskapelle von Kettenheim/Vettweiß und die Kapelle von Siechhaus/Rövenich.“



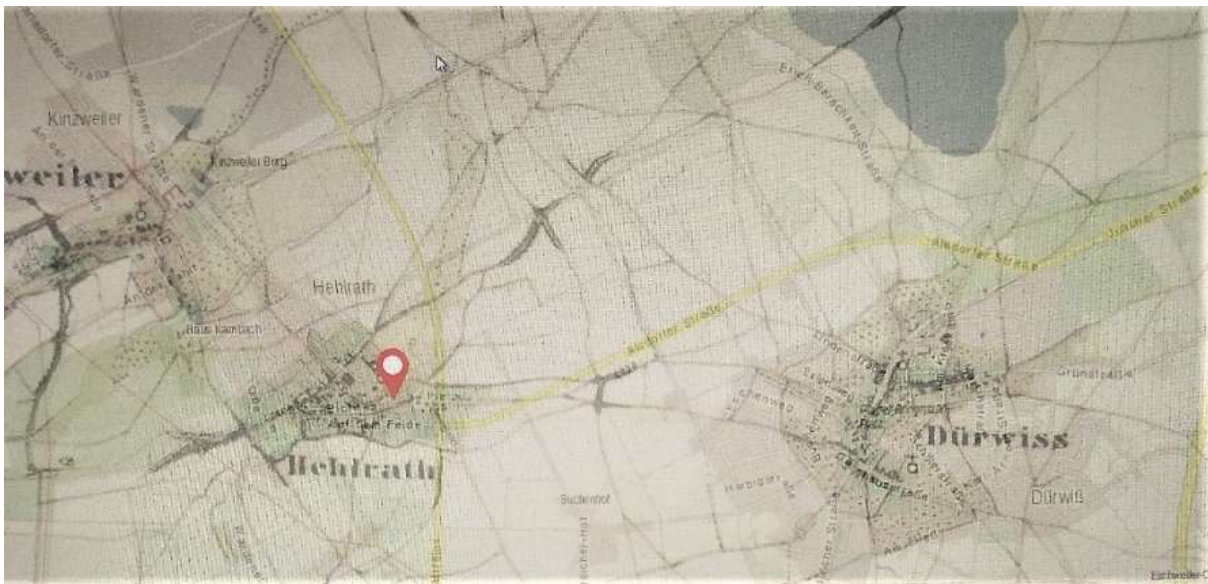
Ausschnitt aus der sogenannten Preußischen Uraufnahme von 1846, Blätter Aachen / Herzogenrath / Eschweiler, gezeichnet im Jahre 1846 von Puttkammer, Preußischer Premier Lieutenant in der zweiten Artillerie Brigade

Kurz nach der Abfahrt in Aachen hat sein Wagen schon in Haaren einen Achsbruch und muss in der „Alten Schmiede“ repariert werden, dann geht es weiter Richtung Hehlrath, wie sein lateinischer Text erzählt, hier wiedergegeben in der Übersetzung von Hermann Krüssel aus seinem Buch „Aachener Reisen – durch die Jahrhunderte mit Pilgern, Königen, Badegästen und anderen Touristen“: „Flink nehmen wir eine Anhöhe. Als des Aachener Reiches Grenze modert ein hölzerner Turm hier, oben hat er eine Glocke aus Bronze: Verlautenheide [„Hupperlutteride“] nennt ihn der Landmann, er weidet auf unfruchtbarem Gebiete. Dann durchqueren wir Wälder und kommen, triefend vom Regen, zu dem Dorf namens Hehlrath [„Herlroti“], zu Feldern, welche bestellt sind, auch nach Weisweiler [„Weisviller“], wo man viel Steinkohle holt aus den Gruben. Dann zogen wir an Häusern von Langerwehe [„Langvel“] vorüber, mit Soldaten aus Schweden gefüllt, vorbei an Merode [„Meroden“], rechts auf dem Hügel emporstrebend, und wir erreichten um die fünfte Stunde dann Düren.“ Auf die Lautung der Namen darf man nicht allzu viel geben, denn sie wurden im Vorbeireisen erfragt, sodass Dialektfärbungen und Hörfehler nicht auszuschließen sind. Bemerkenswert ist die Erwähnung des Steinkohleabbaus in Weisweiler [„multus qua fossilis antris eruitur carbo“].“

Wenn man nun den Weg sieht, den Steinhauer oder Nottebrock auch durch Hehlrath hindurch viel dicker und kräftiger als im Original von Puttkammer eingezeichnet hat, muss man sich fragen, woher die Information kommt, dass der Verlauf durch Hehlrath über die Straße Eiche und die Klapperstraße war und nicht über „de Kier“. Es ist ja schlüssig, dass der geradlinigste Weg gewählt wurde, aber von der heutigen Gaststätte „Hexenhaus“ in Hehlrath verlief dieser Weg auch nicht ohne einen Knick von der Oberstraße (Kambacher Straße) zur Eiche hin und die Straßen Eiche und Klapperstraße waren offensichtlich auch früher schon schmaler als die Ober- und die ehemalige Kirchstraße, was man an den Grundstücksgrenzen alter Häuser und der Bauernhöfe erkennen kann. Dietmar Kottmann, der zusammen mit Prof. Steinhauer

am Projekt der Wiedersichtbarmachung der Via Regia arbeitet, schreibt dazu: „Die Wegeführung durch Hehlrath leiten wir aus der Tranchot-Karte ab (Ausschnitte anbei). Die AFH war keine Verbindungsstraße für die anliegenden Ortschaften. Daher ist die südlich vorbei laufende Trasse, die in Richtung Dürwiß zeigt, die wahrscheinlichste. Der Weg zwischen St. Jöris und Hehlrath ist bei Tranchot undeutlich. Es gibt einen Spezialplan zu den Besitzungen der Familie Wüsten in St. Jöris. Danach gibt es nur den West-Ost-Weg direkt am Kloster vorbei. Der Weg von Aachen nach Kinzweiler (und weiter in Richtung Aldenhoven) kam wohl von Euchen her und nicht entlang des Merzbaches.“ Das ist insofern schlüssig, dass die Straße „An der „Eiche“ am Dorfrand lag, wo sich das Vormundschaftsgericht³ befand, wie Nikolaus Müller durch ein Zitat einer Urkunde nachweisen kann: „Ahn genn Eich“ heißt es dort 1569. Auch dies ist m. E. ein Hinweis auf die Bedeutung dieses Ortsteils für viel ältere – keltisch-römische – Zeiten.

Jedenfalls verlief die Via Regia durch Hehlrath, das ist gemäß dem Tagebuch des Kardinals Gaudi eindeutig klar. So sieht das Original der Karte den Weg. Wie wir an der roten Markierung sehen, führten beide Trassen am Siechenhaus (roter Dorn auf der Karte unten) vorbei, dessen Lage auf jeden Fall irgendwo an der Klapperstraße gewesen sein muss, was auch anderweitig unabhängig von der Namensanalyse der Straße überliefert ist. Siechen- bzw. Krankenhäuser sowie Klöster, Bauerngüter und Gasthäuser gehörten zur Infrastruktur der Via Regia.



Steinhauer nennt als sehr frühe Referenzdaten die Jahre 842, in dem Ludwig der Deutsche, und 876, in dem Karl der Kahle vor feindlichen Heeren von der karolingischen Burg Sinzig auf kürzestem Weg über Düren Richtung Aachen fliehen

³ In diesem Zusammenhang erinnert Kottmann daran, dass es Vormundschaftsgerichte im heutigen Rechtssinne früher nicht gab. Die Benennung der Klapperstraße in Hehlrath ist nach Brans nicht historisch unmittelbar erfolgt, sondern später in Erinnerung an die geschichtliche Überlieferung eines Siechenhauses bzw. einer Leproserie an dieser Straße.

mussten. Durch solche Ereignisse begründet sich auch der Begriff „Heerstraße“ für diesen nach damaligen Gegebenheiten als militärisch geeignete breite Schnellstraße zu bezeichnenden Weg. Angebunden ist diese mittelalterliche Bahn in ein großes Geflecht auch ehemaliger Römerstraßen zwischen Oberitalien und der Nordsee, sodass sie sich neben ihrer militärischen Bedeutung als Postweg, als Handelsroute und als Pilgerstraße etablierte. Diese Tatsache könnte für die Gründung Hehlraths schon zu dieser Zeit maßgeblich gewesen sein, sodass nicht nur die Hehlrather, sondern auch die Dürwißer und Weisweiler, letztlich also die Eschweiler Bürger das Projekt der Sichtbarmachung dieser Heer-, Handels- und Krönungsstraße – etwa durch blumenbewachsene Baumtrassen, vielleicht bepflanzt mit für unsere Gegend typischen schlanken und hohen Pappeln, die auch kostengünstig zu setzen wären – durch Felder und Wiesen unterstützen sollten⁴. Darüber hinaus könnten Tafeln und Plaketten in den Ortschaften auf den Verlauf der Via Regia hinweisen.

Eine genaue Beschreibung des Verlaufs der Via Regia im Aachener Land finden wir auf der Internetseite des Aachener Geschichtsvereins, die Anlass zu einigen weiterführenden Überlegungen bildet, weswegen sie im Zusammenhang zitiert sein soll.

„Die VIA REGIA oder Aachen-Frankfurter-Heerstraße zwischen Maas und Rhein

[Text auf der Website des Aachener Geschichtsvereins, URL:

<http://www.aachener-geschichtsverein.de/Online-Beitraege/die-via-regia-oder-aachen-franfurter-heerstrasse/> / von mir kommentiert]

Eine sächsische Landesausstellung in Görlitz im Jahre 2011 befasste sich mit der historischen VIA REGIA (= Königsstraße) zwischen Breslau und Leipzig. Der Europarat hat 2007 die Königsstraßen ähnlich den Jakobspilgerwegen als europäische Kulturstraßen anerkannt. In Erfurt betreibt das Netzwerk VIA REGIA eine eigene Internetseite, auf der man den Streckenverlauf der einzelnen Königsstraßen ersehen kann und vielfältige Informationen angeboten bekommt.

In einige Karten der frühen Neuzeit ist der Verlauf der Straße von Maastricht bis vor Düren schon ohne gravierende geographische Fehler eingetragen – wie in der Karte „Limburgensis Ducatus Tabula Nova“ des Aegidius Martin von 1603: Die steil aus der Aachener Altstadt nach Westen führende Königsstraße lässt heute kaum noch erkennen, dass sie einst Bestandteil eines bedeutenden Wegenetzes war. Die Bezeichnung „VIA REGIA“ kommt erstmals in einer Urkunde vom 24.2.1234 vor, mit der Papst Gregor IX. allen Wohltätern für die Aussätzigen Aachens einen 40tägigen Ablass versprach. Es sei das traurige Los dieser armen Kranken, in der Leproserie [Zu sprechen mit Betonung auf der letzten Silbe wie das Wort Drogerie] von Aachen nahe der Königsstraße bleiben zu müssen („iuxta Aquis in via regia“). [Ein analoges Hospiz gab es in Hehlrath an der heutigen Klapperstraße, das Siechenhaus (Seuchenhaus), wo auch Leprakranke oder auch Pestkranke etwas abseits der Via

⁴ Kottmann weist darauf hin dass Umweltschützer von schnellwüchsigen Pappeln abraten, die auch keine lange Lebenserwartung haben. Man hat pyramidal wachsende Formen der Eiche empfohlen.

Regia leben mussten; um die Bevölkerung nicht anzustecken, mussten sie bei Freigängen mit Klappern Geräusche von sich geben. Auch die Klappergasse in Aachen bezieht daher ihren Namen]. Der päpstlich benannte Ort ist das Gut Melaten westlich von Aachen. [Melaten von franz. malade = krank, sich elend fühlend]

Der historische Straßenname „Königstraße“ hat weniger etwas damit zu tun, dass auf ihr des Öfteren Könige reisten, was eher für die nach Osten aus Aachen heraus führende Straße zutrif. Sie standen vielmehr unter Königsschutz, so wie Fernstraßen heute als Bundesstraßen klassifiziert sind. [Von Aachen nach Osten war es auf jeden Fall neben der „Aachen-Frankfurter-Heerstraße“, auf der sich im Laufe von Jahrhunderten gewaltige Truppenbewegungen abgespielt haben, auch die „Königsstraße“ im Sinne der „Deutschen Krönungsstraße“. Prälat und Domkapitular Erich Stephany (* 5. Juli 1910 in Aachen; † 30. Januar 1990 ebenda), auch Kunsthistoriker, deutete die große Häufigkeit deftiger Schimpfwörter im Aachener Dialekt dahingehend, dass die Kaiserstädter ziemlich arrogant am Weg der Via Regia gestanden hätten, wenn einer der historisch belegten 30 Königs- und 11 Königinnenzüge zur Thronsetzung nach Aachen reiste, und die fremden Menschen mit diesen Schimpfwörtern, die diese ja gar nicht verstanden, empfangen hätten.]

Die historische Straße vom Stadtzentrum Aachen bis zur Grenze in Lemiers ist zwar erhalten geblieben, hat aber nicht einmal mehr die Funktion einer innerörtlichen Verbindungsstraße. In Höhe des Uniklinikums verlässt man an Gut Melaten,⁵ dem historischen Hospital für Aussätzigige mit eigener Kapelle und noch als Bodendenkmal erhaltenem Friedhof, das Stadtgebiet (zwischen dem Kreuz und den Resten der romanischen Kapelle liegt das Bodendenkmal Leprosenfriedhof) und geht oder fährt mit dem Rad am Golfplatz vorbei über den nicht all zu hoch liegenden „Paß“ zwischen dem Schneeberg und dem Wachtelkopf hinunter nach Lemiers. Jenseits des die Grenze bildenden Senserbaches geht der Weg weiter nach Vijlen und Gulpen. Von Gulpen an ist der historische Weg über Scheulder, Wolfshuis, Gasthuis, Bemelen und Scharn bis nach Maastricht als Radweg ausgeschildert. Moderne Entwicklungen haben den Verlauf der historischen Trasse nur wenig verändert. Wer diesen abseits gelegenen Weg fährt, wird durch wunderbare Landschaftserlebnisse und gepflegte alte Dorfbilder belohnt. Der Verkehr, insbesondere der in Richtung Osten, wird heute aber über völlig neue Hauptstraßen oder gar Autobahnen geführt.

An der RWTH Aachen hat sich 2006 ein „Arbeitskreis Karolingisches Aachen“ gegründet, der sich für die Initiative der Wiedersichtbar-Machung der VIA REGIA stark macht, die als Aachen-Frankfurter Heerstraße für die deutsche und

⁵ Der Forschungsstand zur Melatener Straße von 2012 ist nach Kottmann inzwischen insoweit überholt, dass diese Straße wohl nicht römischen Ursprungs ist. Die Stadtarchäologie Aachen hat den Verlauf der römischen Ost-West-Durchgangsstraße an mehreren Stellen mit der jeweiligen Ausrichtung nachgewiesen. Außerhalb der Stadtmauern entsprach der sog. Junkersteinweg bzw. die Alte Vaalser Straße dem römischen Straßenverlauf. Die Nutzung muss aber deutlich vor 1200 begonnen haben, da man eine Leproserie nur an einer bestehenden, stark frequentierten Straße stiftete. Am Westhang des Schneeberges gibt es seit dem 18. Jh. Kartierungen eines Straßenverlaufs des Schneebergweges bis zum Lemierser Brückchen und eine "Alte Straße nach Maastricht", die erst nördlich der Burg Lemiers den Senserbach (heute Landesgrenze) querte.

europäische Geschichte von herausragender Bedeutung war. Prof. Dr. Bernhard Steinhauer vom Institut für Straßenwesen der RWTH Aachen hat neben den Städten Aachen, Düren, Eschweiler, der Gemeinde Langerwehe, der Städtereion Aachen, dem Kreis Euskirchen und dem Rhein-Sieg-Kreis nunmehr Rheinbach für diese Initiative gewinnen können. Hehlrath ist sozusagen für die Stadt Eschweiler jetzt in Vorleistung gegangen.

Für die Entwicklung des europäischen Ost-West-Austausches im VIA REGIA-Korridor war ein zweiter Streckenverlauf von entscheidender Bedeutung: Der Weg von der heutigen belgischen Atlantikküste in Richtung Osten. Das umfasst seit der Römerzeit die VIA BELGICA (Köln, Jülich, Heerlen, Maastricht, Tongeren nach Boulogne-sur-Mer), die noch Jahrhunderte später zumindest abschnittsweise benutzt wurde, und seit dem Mittelalter die Brabanter Straße oder Köln–Leipziger Handelsstraße. Diese Straße verband das ehemalige Herzogtum Brabant von Antwerpen aus über Aachen, Köln, Siegen, Angelburg, Marburg, Eisenach, Erfurt und Naumburg mit Leipzig. Zwischen Köln und Siegen verlief als eine Variante der Brabanter Straße, die Brüderstraße als mittelalterlicher Höhenweg über Köln-Brück, Overath, Drabenderhöhe, Denklingen, Freudenberg nach Siegen. Es handelt sich deswegen um mehrere Straßen, die zum VIA REGIA-Korridor gehören, wie Herr Dietmar Kottmann in seinen Vorträgen gerne entwickelt. Als Vorsitzender der Laurensberger Heimatfreunde erläuterte er bei der Einweihung eines Schildes zur Via Regia in Seffent den historischen Hintergrund: „Auf der von Aachen nach Maastricht führenden Via Regia, der sogenannten Königstraße, bestand nach der Schrift Einhards zur Übertragung der Gebeine der Märtyrer Petrus und Marcellinus schon zu Lebzeiten Karls des Großen lebhaftester Verkehr von Kaufleuten und von Einheimischen.“ Jahrhundertlang sei die Straße eine wichtige Fernstraße gewesen, die unter Königsschutz stand. Daher stammt der Name „Königstraße“. Wer weiß, wer in der anderen Richtung schon alles den beschaulichen Ort Hehlrath durchquert hat und vielleicht auch dort Rast gemacht hat.

Östlich von Aachen ist der historische Weg als Aachen-Frankfurter Heerstraße bekannt, die seit karolingischer Zeit die bevorzugten Königspfalzen in Aachen, Ingelheim und Frankfurt verband. Im Mittelalter gab es auf diesem Wege etwa 30 Krönungszüge vom Ort der Königswahl (Frankfurt) zum Ort der Königskrönung (Aachen). Das ganze Mittelalter hindurch fehlte es darüber hinaus nicht an weiteren Anlässen für die Könige, Aachen zu besuchen – und zwar zumeist auf diesem Wege.

Einige Abschnitte der Straße gehörten auch zum Netz der Pilgerstraßen nach Santiago de Compostela. Seit dem 14. Jh. entwickelte sich die Pilgerfahrt nach Aachen zu einer der bedeutendsten Wallfahrten Europas, deren 7jähriger Turnus mit den Wallfahrten zu anderen Orten der Region wie Düren, Kornelimünster, Maastricht und Susteren korrespondierte. Päpste und Erzbischöfe spendeten Ablass für die Finanzierung von Brücken z.B. über die Mosel oder beanstandeten z.B., dass Gastwirte an den kirchlich betriebenen Gasthäusern das Gerät zur kostenlosen Entnahme von Brunnenwasser für Pilger entfernten. Über die Straße von Aachen über Düren an den Rhein nach Sinzig, die gegenüber der Trasse über Köln

mindestens einen Tag Reisezeit ersparte, zogen natürlich auch Händler sowie reitende Boten mit ihrer Post.

Stadterweiterungen, Intensivlandwirtschaft, Flurbereinigung, große moderne Verkehrsbauten, Tagebaue und ausgedehnte Industriegelände machen es leider unmöglich, über größere Strecken hinweg akribisch genau der historischen Trasse zu folgen. Die ausgeschilderte NRW-Radwegeroute folgt jedoch in etwa der authentischen alten Straße. In Aachen-Haaren verlässt man das Stadtgebiet über die Würselener Straße und den Alten Kaninsberg (abgeleitet von Koningsberg = Königsberg). In Würselen verläuft die historische Trasse über eine ruhige, für Radfahrer ideale Nebenstrecke: Mauerfeldchen, Salmanusstraße, Dommerswinkel, Helleter Feldchen. [Diese letzte Bezeichnung lässt aufhorchen: Genau bis dort reichte das Feld des Hehlrather Ritters Gerhard, Schöffe zu Aachen, wie wir aus einer Quelle im Ältesten Aachener Totenbuch wissen:

Gerardus de Helrode *ca. 1175/1180 OO Margaretha *ca. 1175/1180, Schöffe, erstmals genannt in einer Urkunde vom 22. November 1219, gestorben an einem 11. Februar um 1234 („11. Februar obiit Gerardus de Helrode, qui dedit ecclesie annuatim denarios de prato, quod dicitur Tilendris iuxta Haren“). Er ist also an einem 11. Februar zwischen 1220 und 1240 gestorben und „gab für die Kirche jährliche Denare für eine Wiese, die ‚Telendris‘, also Wiese des Telenders genannt wurde und unterhalb/bei/neben Haaren lag. Also müssen wir diesen alten Namen im Sinne des Dialektbegriffs von Hehlrath, Hääle, anders schreiben, nämlich Hääleter Feldchen, und hätten damit einen weiteren Beleg für die Tatsache, dass das gesamte Gebiet des heutigen St. Jöris, wo dann auf Initiative der Kinzweiler Ritter an der Via Regia das Kloster entstand, Besitz der Hehlrather Ritterschaft war. In der Aachen-Alsdorfer-Gegend nannten ältere Menschen früher gemäß der niederdeutschen Lautung die Hehlrather „die Hääleter“ und den Ort Hehlrath „Hääler“ statt Hääle.]

Auf der Höhe der Abzweigung der Eschweilerstraße von der parallel verlaufenden Jülicherstraße (B 264) muss man darauf achten, den Weg in Richtung Eschweiler-Merzbrück durch das schmale Adenawgässchen (nicht beschildert) vorbei am barocken Hof Adenaw zu finden. (Haus Adenaw, Würselen–Broichweiden, alter Grenzpunkt des Herzogtums Jülich, wo ein Altaachener Grenzstein an der ehemaligen Ostgrenze des Aachener Reiches steht wegen des Übergangs in das Herzogtum Jülich; der kleine Stein befindet sich vermutlich noch in situ auf dem Hof von Gut Adenaw; ein großer Stein wurde nachträglich in der Grünanlage aufgestellt und trägt auf Vorderseite den Aachener Adler und auf der Rückseite den Jülicher Löwen.) Von hier aus verlief früher einmal der Weg direkt auf das Dorf St. Jöris zu. Heute muss man erst einmal die Autobahn unterqueren und kann in Höhe des Flugplatzes Merzbrück nach links in den Wirtschaftsweg einbiegen, der schnurgerade bis zum Knotenpunkt 78 führt. In St. Jöris fährt man an einigen alten Höfen mit großen zur Straße hin gelegenen Toren vorbei und entdeckt nahe der neugotische Pfarrkirche auf der gegenüberliegenden Seite des Dorfangers die Reste des dem Hl. Georg geweihten Zisterzienserinnenklosters.

Im Dorf Kinzweiler überraschen die inzwischen zu Wohnungen umgebaute alte Merzbach-Mühle und das barocke Haus Kambach (Sitz des Golfclubs). Die beiden frühmittelalterlichen Burgen (Motten) an der Mühle (Mühlenbongert) und an der St. Blasiuskirche (Kalvarienberg) entdeckt nur, wer Fachmann ist oder besonders darauf hingewiesen wird. [Hier liegt ein Irrtum vor, da der Weg nicht durch Kinzweiler führte, denn dies wäre ein großer unnötiger Umweg gewesen. Auch wissen wir aus der Beschreibung des Weges durch den Kardinal Gauli, dass er von St. Jöris nach Kinzweiler durch den Probsteier Wald verlief.]

Der historische Weg führte an der Kinzweiler Burg vorbei über Hehlrath und Dürwiß nach Weisweiler. [Nach Beschreibung des Kardinals Gauli im 17. Jahrhundert führte der Weg von Verlautenheide herunter durch den Propsteier Wald am Kloster St. Georg vorbei über den Hohen Berg durch die Hehlrather Gracht auf die Oberstraße in Hehlrath, wo er in Höhe des Hexenhauses entweder über die Straße „Eiche“ zur Klapperstraße weiter führte oder über die heutige Oberstraße und durch eine große Kehre „En de Kier“ unmittelbar an der Hehlrather Kirche vorbei in Richtung der Gasthausstraße in Dürwiß verlief] [...]

Den historischen Weg findet man wieder jenseits der Brücke der Aldenhovener Straße über die BAB A 4 (westlich des Kraftwerksgeländes Weisweiler) und kann diesem über Langerwehe und Geich bis Mariaweiler folgen. Der etwas weiter nördlich verlaufende Radweg führt an der „Alten Burg Weisweiler“, in dessen Mauern einer der Soldatenfriedhöfe für die Opfer der Schlacht im Hürtgenwald und eine Gedenkstätte eingerichtet ist, und an Haus Palandt, einer vierflügeligen Hofanlage im Renaissancestil, vorbei. Das vielleicht älteste und ursprünglichste Denkmal an der Strecke ist die dem Hl. Nikolaus geweihte ehemalige Gasthauskapelle von Geich. Als Kantenstein fand eine Spolie mit einem Herkules-Relief Wiederverwendung, das vermutlich von einem römischen Viergötterstein stammt. Die Rur quert man bequem über die Brücke bei Birkesdorf oder näher an der historischen Trasse über die stillgelegte Eisenbahnbrücke mit begleitendem Geh- und Radweg bei Mariaweiler und folgt dem Rurradweg bis Düren, wo seit dem Mittelalter das Haupt der Hl. Anna als Reliquie verehrt ist und wie Aachen Ziel einer siebenjährigen Wallfahrt ist. [...].“



Heinz-Theo Frings

Knippmühle 7a

52249 Eschweiler

02403 23681

htf@ht-frings.de

Zum Abschluss der 800-Jahr-Feier in Hehlrath wurde an der Via Regia neben der Gaststätte „Hexenhaus“ eine Friedenseiche gepflanzt. Der Text auf dem Informationsschild neben der Eiche lautet:



VIA REGIA – KULTURROUTE DES EUROPARATES –

durch **Hehlrath**: 800 Jahre Hehlrath 1219–2019

Am 22. November 1219 besiegelt der Schöffe Gerardus de Helrode am Aachener Mariengericht (Stadtgericht an der Marienkirche/Dom) zusammen mit anderen Adligen einen Gerichtsentscheid. Er stirbt am 11. Februar, wie im Ältesten Aachener Totenbuch erwähnt, in einem der folgenden Jahre vor 1234, als sein Sohn Conradus de Helrode als Schöffe zum ersten Mal erwähnt ist. Dessen Sohn Rutchorius siegelt 1279 als Schöffe.

Durch Hehlrath führte von Aachen und Weiden herunter hier über die Oberstraße die VIA REGIA, die "Aachen-Frankfurter-Heerstraße" bzw. auch "Die Deutsche Krönungsstraße" genannt, über die 600 Jahre lang nach Vorschrift der Goldenen Bulle Kaiser Karls IV. (1356) Könige und Kaiser nach ihrer Wahl in Frankfurt zum Aachener Münster eilten, um beim Niedersitzen auf dem Thron Karls des Großen gekrönt zu werden. Dies nannte man die Thronsetzung.

Die VIA REGIA führte über die (Straße) Eiche und die Klapperstraße zur Gasthausstraße in Dürwiß und weiter nach Weisweiler; an ihr lag das Kloster St. Jöris, das Siechenhaus in Hehlrath (daher der Name Klapperstraße) und das alte Gasthaus in Dürwiß. Alternativ konnte man auch mitten durch Hehlrath fahren und "An de Kier" in die heutige Velauer Straße abbiegen. Die Velau war ein Ortsteil von Hehlrath, das 1950 weggebaggert wurde und durch das die VIA REGIA führte.
(Heinz-Theo Frings und Nikolaus Müller)

Offizielle EU-Information zur Via Regia: VIA REGIA ist ein Name der ältesten und längsten Landverbindung zwischen Ost- und Westeuropa. Sie existiert seit mehr als 2.000 Jahren und verbindet mit 4.500 km Länge 8 europäische Länder. Die Straße existiert heute in ihrer modernen Form als Europäischer Verkehrskorridor C III. Ein internationales Netzwerk nutzt das Potential der VIA REGIA als Sinnbild der Einigung Europas und wurde im Jahr 2006 als "Große Kulturstraße des Europarates" ausgezeichnet.

Anhang von Dietmar Kottmann, Laurensberg/Aachen 2020:

Ergänzte Liste der deutschen Königswahlen

Jahr/Datum	Ort der Wahl	Ort der Krönung	Erwählter	Infos
		813Aachen	Ludwig d. Fromme	
		817Aachen	Lothar I.	
855	Frankfurt/Main		<u>Lothar II.</u>	Karolingische Königswahl. Diese Wahl wird hier lediglich aufgeführt, weil sie in Frankfurt am Main stattfand. Lothar II. war kein <u>ostfränkischer</u> oder <u>deutscher König</u> .
Dienstag, 10.11.911	<u>Forchheim</u>		<u>Konrad I.</u>	Konrad wurde von den Wahlmännern der Franken, Sachsen, Bayern und Schwaben zum ersten <u>Deutschen König</u> gewählt.
Sonntag, 21. 5.919	<u>Fritzlar</u>		<u>Heinrich I.</u>	Die Wahl Heinrichs erfolgte durch die Franken und wurde durch sächsisch-fränkische Akklamation bestätigt.
Dienstag, 7. 8. 936	<u>Aachen</u>	936 Aachen	<u>Otto I.</u>	
Sonntag, 10. 5. 961	<u>Worms</u>	961 Aachen	<u>Otto II.</u>	
Sonntag, 1. 06.983	<u>Welsch Bern</u>	983 Aachen	<u>Otto III.</u>	Fünfter Deutscher König, durch deutschen und italienischen Adel gewählt.
Montag, 7. 6.1002	<u>Mainz</u>	1002 Aachen	<u>Heinrichs II.</u>	Dies ist der Tag der Krönung , zuvor war die Wahl.
Samstag, 4. 09.1024	<u>Kamba</u>	1024 Aachen	<u>Konrad II.</u>	
Montag, 14. 4.1028	<u>Aachen</u>	1028 Aachen	<u>Heinrich III.</u>	Heinrich wurde am selben Tag von Erzbischof Pilgrim gekrönt.
Sonntag, 6.11.1053	<u>Tribur</u>	1054 Aachen	<u>Heinrich IV.</u>	
Samstag, 6. 8.1081	<u>Mainz</u>		Hermann von Luxemburg, Graf von Salm	Gegenkönig
Sonntag, 15. 5.1098	<u>Mainz</u>	1099 Aachen	<u>Heinrich V.</u>	10. Deutscher König
Sonntag, 30. 8.1125	<u>Mainz</u>	1125 Aachen	<u>Lothar III.</u>	
Sonntag, 18.12.1127	<u>Rotenburg ob der Tauber</u>	1138 Aachen	<u>Konrad III.</u>	1. Wahl Konrads zum (Gegen)König.
Sonntag, 9. 3.1147	Frankfurt/Main		<u>Heinrich (VI.)</u>	Der Sohn Konrads III. wurde auf einem Reichstag zum Mitkönig gewählt und am 30.

Jahr/Datum	Ort der Wahl	Ort der Krönung	Erwählter	Infos
				März in Aachen gekrönt.
Dienstag, 4. 3.1152	<u>Frankfurt/Main</u>	9.3.1152 Aachen	<u>Friedrich I. Barbarossa</u>	
Sonntag, 20. 07.1169	<u>Bamberg</u>	1169 Aachen	<u>Heinrich VI.</u>	
Mittwoch, 25.12.1196	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Friedrich II.</u>	1. Wahl; 15. Deutscher König
Sonntag, 8. 3.1198				
Dienstag, 9. 6.1198	<u>Köln</u>		<u>Otto IV.</u>	17. Deutscher König
Dienstag, 11.11.1208	<u>Frankfurt/Main</u>	1198 Aachen	<u>Otto IV.</u>	Wahl durch rheinische und sächsische Fürsten
Mittwoch, 5. 12.1212	<u>Frankfurt/Main</u>	1215 Aachen	<u>Friedrich II.</u>	Zweite Wahl 1230. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurde die Kerngruppe der Wähler um den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg erweitert.
Freitag, 6. 3.1198	<u>Mühlhausen</u>		Philipp v. Schwaben	1. Wahlakt
8.3.1198	<u>Ichtershausen</u>	1205 Aachen	<u>Philipp von Schwaben</u>	2. Wahlakt. Philipp wurde auch zweimal gekrönt.
1230			<u>Friedrich II.</u>	
Dienstag, 22. 5. 1246	<u>Veitshöchheim</u>		<u>Heinrich Raspe IV.</u>	Gilt als Gegenkönig
1247	Worringen	1248 Aachen	Wilhelm v. Holland	
Dienstag, 1257	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Alfons der Weise</u>	Gilt als Gegenkönig
		1257 Aachen	Richard v. Corvallis	
Sonntag, 1.10.1273	<u>Frankfurt/Main</u>	1273 Aachen	<u>Rudolf von Habsburg</u>	
Montag, 5.10.1292	<u>Frankfurt/Main</u>	1292 Aachen	<u>Adolf von Nassau</u>	
Dienstag, 24. 6.1298	<u>Mainz</u>	1298 Aachen	<u>Albrecht I.</u>	
Sonntag, 6. 1.1309	<u>Frankfurt/Main</u>	1309 Aachen	<u>Heinrich VII.</u>	
Freitag, 19. 10.1314	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Friedrich der Schöne</u>	Doppelwahl

Jahr/Datum	Ort der Wahl	Ort der Krönung	Erwählter	Infos
Samstag, 20.10.1314	<u>Frankfurt/Main</u>	1314 Aachen	<u>Ludwig IV. der Bayer</u>	Doppelwahl, bei der sich <u>Ludwig der Bayer</u> durchsetzte. Er ließ sich später auch in Rom zum Kaiser durch das Volk von Rom ausrufen.
Montag, 11. 6.1346	<u>Rhens</u>		<u>Karl IV.</u>	Karl hier als Gegenkönig zu Ludwig dem Bayern.
Montag, 17. 6.1349	<u>Frankfurt/Main</u>	1349 Aachen	<u>Karl IV.</u>	
Montag, 10. 6.1376	<u>Frankfurt/Main</u>	1376 Aachen	<u>Wenzel von Brandenburg</u>	Erste Wahl nach Inkrafttreten der Goldenen Bulle.
Donnerstag, 22. 5.1400	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Friedrich von Braunschweig</u>	Friedrich wurde gegen den amtierenden Wenzel gewählt, doch war die Wahl ungültig.
Donnerstag, 21. 8.1400	<u>Rhens</u>	1407 Aachen	<u>Ruprecht von der Pfalz</u>	Die Wahl Ruprechts war umstritten.
Montag, 1.10.1410	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Jobst von Mähren</u>	Zwei Wahlen, deren erste ungültig war.
Sonntag, 21. 7.1411	<u>Frankfurt/Main</u>	1414 Aachen	<u>Sigismund</u>	
Sonntag, 18. 3.1438	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Albrecht II.</u>	
Freitag, 17. 6.1442	<u>Frankfurt/Main</u>	1442 Aachen	<u>Friedrich III.</u>	
Dienstag, 16. 2.1486	<u>Frankfurt/Main</u>	1486 Aachen	<u>Maximilian I.</u>	
Samstag, 28. 6.1519	<u>Frankfurt/Main</u>	1529 Aachen	<u>Karl V.</u>	
Montag, 5. 1.1531	<u>Köln</u>	1531 Aachen	<u>Ferdinand I.</u>	
Mittwoch, 28.11.1562	<u>Regensburg</u>		<u>Maximilian II.</u>	An dieser Wahl nahm zum ersten Mal ein Mitglied der Albertiner als Kurfürst von Sachsen teil.
Montag, 27.10.1575	<u>Regensburg</u>		<u>Rudolf II.</u>	
Mittwoch, 13. 6.1612	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Matthias</u>	
Mittwoch, 28. 8.1619	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Ferdinand II.</u>	
Montag, 22.12.1636	<u>Regensburg</u>		<u>Ferdinand III.</u>	
Samstag, 31. 5.1653	<u>Augsburg</u>		<u>Ferdinand IV.</u>	

Jahr/Datum	Ort der Wahl	Ort der Krönung	Erwählter	Infos
Donnerstag, 18. 7.1658	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Leopold I.</u>	
Montag, 23. 1.1690	<u>Augsburg</u>		<u>Joseph I.</u>	
Montag, 12.10.1711	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Karl VI.</u>	
Mittwoch, 24. 1.1742	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Karl VII.</u>	
Montag, 13. 9.1745	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Franz I.</u>	
Dienstag, 27. 3.1764	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Josef II.</u>	
Donnerstag, 30. 9.1790	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Leopold II.</u>	
Donnerstag, 5. 7.1792	<u>Frankfurt/Main</u>		<u>Franz II.</u>	

[http://monarchieliga.de/index.php?title=Deutsche K%C3%B6nigswahlen](http://monarchieliga.de/index.php?title=Deutsche_K%C3%B6nigswahlen)